

Universitätsstadt Tübingen
Fachabteilung Schule und Sport
Ottmar, Tillmann Telefon: 07071-204-1303
Gesch. Z.: 54/Ot/

Vorlage 282/2020
Datum 19.11.2020

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff: **Kunststoffrasenplätze; aktueller Stand – weiteres Vorgehen**

Bezug: 503c/2016; 180/2017

Anlagen:

Zusammenfassung:

Die Europäische Chemikalien-Agentur (ECHA) berät im Auftrag der EU-Kommission derzeit ein (Inverkehrbringungs-)Verbot von Produkten, denen bewusst Mikroplastik zugesetzt wird, das potenzielle Umwelt- und Gesundheitsrisiken in sich birgt. Im Bereich Sport betrifft dies hauptsächlich die Kunststoffrasenplätze, da diese mit Gummigranulat verfüllt sind.

In Tübingen gibt es 13 Kunststoffrasenplätze. Das zu erwartende Verbot hat Auswirkungen auf die von der Stadt angestrebte Sanierung der Kunststoffrasenplätze. Die zunächst vorgesehenen Sanierungszeiträume wurden deshalb nach hinten verschoben. Mittlerweile werden EU-konforme Kunststoffrasenplatzsysteme mit einer Sandverfüllung und einem kleinen Anteil an Kork empfohlen. Mit Umsetzung dieses neuen Systems kann der Sanierungsplan ab 2021 wiederaufgenommen werden.

Bericht:

1. Anlass

Im Jahr 2018 führte eine Studie des Fraunhofer-Instituts dazu, dass die Europäische Union das Thema Mikroplastik auf Kunststoffrasenplätzen überprüfen ließ. Die Europäische Chemikalien-Agentur (ECHA) berät im Auftrag der EU-Kommission derzeit ein (Inverkehrbringungs-)Verbot von Produkten, denen bewusst Mikroplastik zugesetzt wird. Grund für den Beschränkungsvorschlag sind die potenziellen Umwelt- und Gesundheitsrisiken, die sich aus Mikroplastik in der Umwelt ergeben. In Deutschland ist dieses Verbot aber praktisch schon umgesetzt, da es keine Zuschüsse mehr für Bauweisen mit Gummigranulatfüllung gibt. Daraufhin wurde der für Tübingen vorgesehene Sanierungsplan zunächst aufgehoben. Das neue, EU-konforme Kunststoffrasenplatzsystem mit einer Sandverfüllung und einem kleinen Anteil Kork ermöglicht nun die Wiederaufnahme des Sanierungsplans ab 2021.

2. Sachstand

2.1. Ausgangssituation

Im Jahr 2015 informierte die Verwaltung erstmals über die notwendigen Kunststoffrasenplatzsanierungen und empfahl, ab 2019 jährlich einen Kunststoffrasenplatz zu sanieren. Aufgrund der oben beschriebenen Entwicklungen bzgl. der Kunststoffgranulate wurden die Sanierungen jedoch zurückgestellt.

2.2. Bedarfslage

Im Jahr 2016 wurde gemeinsam mit dem Stadtverband für Sport sowie den betroffenen Sportvereinen der Sanierungsbedarf und die Reihenfolge der Sanierung der Tübinger Sport- und Kunstrasenplätze festgelegt. Geplant war, im Jahr 2019 zu beginnen und jedes Jahr einen Platz zu sanieren. Ebenfalls im Jahr 2016 beantragte die TSG Tübingen einen Zuschuss für die Sanierung ihres Kunststoffrasenplatzes unter Einbringung eines erheblichen Eigenanteils. Der Zuschuss wurde 2017 durch den Gemeinderat gewährt und der Platz im selben Jahr saniert.

Im Jahr 2018 wurde ein externes Gutachten durchgeführt, um die festgelegte Reihenfolge der ersten vier Plätze nochmals zu prüfen. Dabei wurde festgestellt, dass der Kunststoffrasenplatz (KRP) in der Jahnallee stark sanierungsbedürftig ist und 2020 dringend saniert werden sollte. Daraufhin stellte die Stadt im Jahr 2018 einen Antrag auf kommunale Sportfördermittel, der positiv entschieden wurde und bis Mai 2021 einen Baubeginn erfordert. Der Zuwendungsbetrag beträgt 84.000 Euro und wird nach Beendigung der Baumaßnahme und nach Prüfung des Verwendungsnachweises durch das Regierungspräsidium Tübingen ausbezahlt.

Eigentlich sollte der KRP Jahnallee bereits im Jahr 2020 saniert werden. 2021 sollte der bereits 23 Jahre alte Platz des SSC Tübingen erneuert werden. Gefolgt von Derendingen im Jahr 2022 und Unterjesingen im Jahr 2023. Diese Reihenfolge wurde vom Stadtverband für Sport und den betroffenen Sportvereinen mitgetragen. Die weitere Rangfolge muss in den kommenden Jahren geprüft werden. Im Jahr 2018 und 2019 wurden die betroffenen Sportvereine bei gemeinsamen Terminen über die aktuellen Entwicklungen zum Thema Mikro-

plastik informiert und die Sanierungsmaßnahmen zunächst um ein Jahr nach hinten geschoben.

2.3. Neue Kunststoffrasensysteme

In der Zwischenzeit gibt es neue Systeme, die ohne Gummigranulatfüllung auskommen. So gibt es beispielsweise CO²-neutrale Kunststoffrasensysteme, die nur noch mit Sand oder Sand/Kork (zu gleichen Teilen) Verfüllung auskommen. Die neuen Systeme sind laut den Herstellern ohne Probleme für den Trainings- wie auch für den Wettkampfspielbetrieb für die Sportarten Fußball, Hockey, Am. Football, Frisbee und Lacrosse geeignet.

Weitere Kunststoffrasensysteme kommen in der Zwischenzeit auch ohne Füllmaterial aus. Dies hat jedoch zur Folge, dass mehr Kunststoffhalme pro Quadratmeter notwendig sind. Aufgrund der Dichte der Halme steigt die Gefahr von Schürfwunden und Verbrennungen beim Rutschen oder Grätschen. Eine reine Korkverfüllung ist ebenfalls möglich. Die ersten Erfahrungen zeigen jedoch, dass aufgrund des geringen Gewichtes die Korkteile bei starkem Regen ausgeschwemmt werden. Zudem gibt es bei diesem Füllstoff noch keine Langzeiterfahrungen.

Mittlerweile wird ein Kunststoffrasenplatzsystem mit einer Sandverfüllung und einem kleinen Anteil Kork empfohlen. Eine Ausschwemmung des geringeren Korkanteiles tritt hier nicht auf. Dieses System wird ab sofort auch in Tübingen umgesetzt.

2.4. Kosten und Zuschüsse

Die Kosten für eine Sanierung je Platz liegen nach aktuellen Angaben des Württembergischen Landessportbundes zwischen 300.000 (sofern lediglich der Austausch der obersten Schicht erforderlich wird) bis 500.000 Euro (wenn zusätzlich auch die darunter liegende elastische Tragschicht mit erneuert werden muss).

Demgegenüber stehen die - für die Sanierung KRP Jahnallee bereits beantragten und zugesagten - Zuschüsse über den kommunalen Sportstättenbau in Höhe von 84.000 Euro. Die Zuschusszusage zur Sanierung des KRP Jahnallee erfordert einen Baubeginn bis Mai 2021.

3. **Vorgehen der Verwaltung**

Die Verwaltung schlägt vor, für das Jahr 2021 ein Angebot für die Sanierung des KRP Jahnallee einzuholen und den Platz im Jahr 2021 im neuen Sand/Kork-System zu sanieren. Auf der Grundlage der Erfahrungen, die mit dem neuen Sand/Kork-System gemacht werden und in Abhängigkeit zu den Kosten erfolgt in den darauf folgenden Jahren die Sanierung weiterer Plätze. Hierzu wird folgende Sanierungsreihenfolge empfohlen: 1. SSC Tübingen; 2. TV Derendingen; 3. SV Unterjesingen. Die weitere Reihenfolge muss noch festgelegt werden.

Für die Sanierung der KRP sollen insgesamt im Haushaltsplan für die Jahre 2021 und 2022 zunächst jeweils 300.000 Euro veranschlagt werden. Sollten die Mittel im Jahr 2021 für die Sanierung des KRP Jahnallee nicht genügen, müsste die Maßnahme ggfs. nachfinanziert werden.

4. **Lösungsvarianten**

4.1. Umbau der Kunststoffrasenplätze in Rasenplätze

Dies wäre ein Rückschritt für die Sportvereine, da ein Rasenspielfeld nicht ganzjährig bespielt werden kann. Kunststoffrasenplätze sind weitestgehend witterungsunabhängig und auch im Winter (sofern kein Schnee und kein Eis vorhanden ist) bespielbar. Daher sind Rasenplätze keine zukunftsfähige Variante.

4.2. Umbau der Kunststoffrasenplätze ohne Füllung

Bei dieser Variante wird in der Summe mehr Kunststoff benötigt, da mehr Halme pro Quadratmeter vorhanden sind. Zu den ökologischen Gesichtspunkten sind noch keine Langzeiterfahrungen vorhanden.

4.3. Weitere Verschiebung der Sanierungsmaßnahmen

Durch eine aufgeschobene Sanierung kann es dazu kommen, dass die Verkehrssicherheit auf dem Platz in der Jahnallee und ggfs. auch auf den Plätzen des SSC, des TVD und des SV Unterjesingen nicht mehr gewährleistet ist und die Plätze gesperrt werden müssen. Zudem kann es durch eine Verschiebung zu Vermögensschäden kommen.

5. **Klimarelevanz**

Durch die neuen Kunstrasenplatzsysteme ist eine Verfüllung mit Gummigranulat nicht mehr notwendig. Generell kommen nachhaltigere und umweltverträglichere Technologien zum Einsatz (Sand und Kork) ohne dabei die Bedürfnisse und Anforderungen der Sporttreibenden zu vernachlässigen. Der Austrag von Mikroplastik in die Umwelt wird somit grundsätzlich deutlich reduziert.